Nr. 39. 9. Jahrg.

Allgemeines Journal der Uhrmacherkunst.

Erscheint wöchentl. — Abonnementspr. pro Quart. 2 Mk. — Oesterr. Währ. fl. 1,20. — Inserate die 4gespalt. Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholungen 2—3 Mal 10%, 4—8 Mal 20%, 9—26 Mal 33⅓%, 27—52 Mal 50% Rabatt. — Arbeitsmarkt pro Zeile 15 Pf.

LEIPZIG, den 27. September 1884.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an. Verlag u. Expedition: Herm. Schlag, Leipzig. Ferdinand Rosenkranz: verantwortlicher Redakteur und Miteigenthümer.

Inhalt: Ueber die Ursachen der Zerstörung durch Reibung in der Uhrmacherei und über die Mittel, die sich reibenden Theile zu erhalten. — Literatur. — Deutsche Reichs-Patente. — Oesterreichische Patente. — Ein Vorschlag zur besseren Verwerthung von Kunstwerken der Uhrmacherei. — Rathschläge für junge Uhrmacher (Fortsetzung). — Rapport des eidg. Berichterstatters Alexander Favre über Gruppe XIII (Uhrmacherei) an der Landes-Ausstellung (Fortsetzung). — Anzeigen.

Manuskripte, ebenso wie Inserate werden jedesmal spätestens bis Montag Mittag an die Expedition des Journals erbeten, sonst kann die Aufnahme derselben für die neueste Nummer nicht mit Bestimmtheit zugesichert werden.

Einladung zum Abonnement.

Mit dieser Nummer schliesst das III. Quartal dieses Jahrganges. Unter Hinweis auf die stets beim Quartalwechsel gegebenen Andeutungen in Betreff **pünktlicher** Erneuerung noch **vor** Ablauf des Vorquartales, um im Unterlassungsfalle den dadurch erwachsenden Nachtheilen vorzubeugen, bitten wir auch heute um freundliche Befolgung dieser Maassregel, noch bemerkend, dass **neu** hinzutretenden Abonnenten die sämtlichen Nummern des 9. Jahrganges noch zu Gebote stehen.

Achtungsvoll

LEIPZIG. **Die Expedition des „Allgemeinen Journals der Uhrmacherkunst“. Herm. Schlag.**

Ueber die Ursachen der Zerstörung durch Reibung in der Uhrmacherei und über die Mittel, die sich reibenden Theile zu erhalten.

Von Henri Robert in Paris; aus „Etudes sur diverses questions d'horlogerie“.

(Fortsetzung aus Nr. 36.)

Zweite Ursache für die Zerstörung von Theilen einer Uhr.

Fremde, im Messing befindliche Körper.

Die metallischen Oxyde, welche wir schon erwähnten, sind ohne Zweifel nicht die alleinigen Ursachen zur Zerstörung anderer Theile; einen ziemlich selten vorkommenden, aber doch möglichen Fall, in welchem der Eintritt der Zerstörung unvermeidlich ist, bildet die Beimischung fremder Körper während des Schmelzprozesses. Man trifft im Messing, vor allem in dem, im Schmelztiegel geschmolzenen, das zum Guss in Sandformen verwendet wird: Eisen, Bruchstücke von Steinen, Kohle u. s. w. an; im Messing, welches in grossen Massen gegossen wurde, sind solche Zusätze äusserst selten, so dass dem Verfasser bis jetzt nur wenige vorgekommen sind. Das Reinigen des Messings ist in solchen Fällen sehr nützlich, da es das Metall von jeder durch Säure angreifbaren Substanz befreit.

Dritte Ursache für die Zerstörung von Theilen einer Uhr.

Stahlatome, welche am Messing festhaften.

Eine weitere Ursache zur Zerstörung, welche nur wenig Personen im ersten Augenblicke einsehen wollen, deren Vorhandensein der Verfasser jedoch nur zu oft getroffen hat, ist die obengenannte Beimischung des Stahles. Bedeutende Künstler, welche diese Idee ungläubig zurückwiesen, als sie dieselbe zum ersten Male vernahmen, sind später durch die Thatsache überzeugt worden.

Schneidet man ein Rad auf einer Schneidmaschine und verwendet hierzu eine neue Fräse, deren Zahnspitzen aus äusserst dünnem, durch das Härten noch zerbrechlicher gewordenem Stahl bestehen, so wird diese Fräse das Messing zunächst mit grösster Leichtigkeit schneiden, sie zerstört sich aber bei dieser Arbeit zugleich selbst, indem danach die äusserste, feine Spitze des Zahnes verschwunden sein wird; ein Theil derselben fällt mit den Feilspänen des Messings herab, während ein anderer Theil sich in das Messing des Rades eingräbt und dort äusserst harte und spitze Stahlpünktchen bildet, die sofort die Hemmungstheile zerstören müssen, mit denen sie in Berührung gerathen.

Es ist daher stets ein Fehler, ein Rad auf einer Fräse zu schneiden, die man nicht zuvor ein wenig abgestumpft hat; ein

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id20454430Z/310 STAATLICHE KUNSTSAMMLUNGEN DRESDEN